



Letzte Meldungen

- Fed: Bullard plädiert für Zinsschritt um 50 Bp. im März und 100 Bp. bis Juli, Barkin und Daly sehen keine Notwendigkeit für einen großen Schritt im März
- Lagarde: Zu schnelles Handeln der EZB könnte Erholung der Wirtschaft gefährden
- Aktienmärkte in Asien tendieren schwächer
- Ölpreis (LCF) bei 89,4 USD/Fass etwas tiefer

Quellen: Bloomberg, Refinitiv, Zentralbanken, Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Helaba Research & Advisory



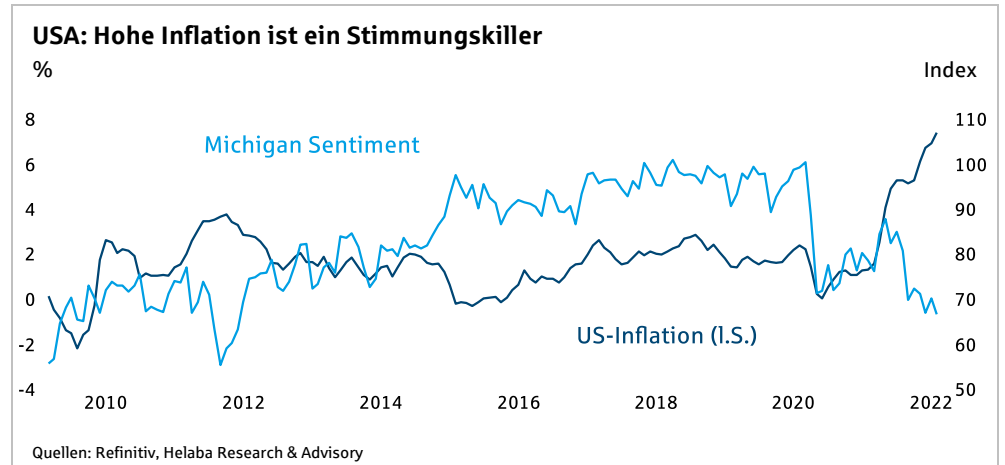
Heute im Fokus: US-Konsumlaune getrübt

Die Akteure blicken heute auf das **Michigan Sentiment**. Die Verbraucherumfrage der Universität von Michigan ist eine der am meisten beachteten Stimmungsbometer in den USA, denn die vorläufigen Daten liegen für den jeweils laufenden Monat bereits etwa zur Monatsmitte vor. Die Vorgaben vonseiten anderer, weniger beachteter Umfragen sind ambivalent. So gaben die IPSOS- und TIPP-Indizes im Februar nach, liegen im Vergleich aber noch auf einem höheren Niveau. Auch die wöchentliche Befragung der Konsumenten (Langer Comfort Index) liefert eine negative Indikation.

Zudem gilt es zu beachten, dass hohe Preissteigerungsraten oft einen **belastenden** Einfluss auf die Konsumlaune haben et vice versa. Der gestern berichtete Anstieg der **US-INFLATION** auf das höchste Niveau seit 40 Jahren dürfte den US-Verbrauchern schmerzlich vor Augen führen, dass sie derzeit mit **Realeinkommenseinbußen** zu kämpfen haben. Zwar ist die Arbeitsmarktentwicklung freundlich, die zuletzt schwä-

chelnden Aktienkurse aber sind ein weiterer Belastungsfaktor. Ein nochmaliger Rückgang des Michigan Sentiments auf dem bereits erreichten, tiefen Niveau sollte daher ins Kalkül gezogen werden.

Für die **US-Notenbank** ist dies eine schwierige Situation. Eine trübere Stimmung zeigt Risiken für den Konsum auf – mithin auch für Wachstum und Arbeitsmarktentwicklung, sodass ein aggressives Zinsmanöver nicht angeraten erscheint. Eine Verfestigung der Inflation bei weiterhin lockerer Geldpolitik aber würde das Problem wohl verschlimmern, weshalb an **Zinserhöhungen kein Weg vorbeigeht**. Niemand geringeres als **Fed-Chef Powell** hat schon vor Wochen die Inflation als Risiko für die Erreichung der Arbeitsmarktziele bezeichnet.



Marktdaten (aktuell, ggü. 1T, ggü. 1W)

DAX	15.490	0,05%	2,59%	Bund-Future	164,67	-0,16%	-0,81%	Swap 10J	0,81	0,00	0,16
EuroStoxx 50	4.197	-0,17%	2,70%	2J-Rendite	-0,302	0,02	-0,05	iBoxx € Banks PS*	39,6	-1,8	0,3
S&P 500	4.504	-1,81%	0,08%	10J-Rendite	0,310	0,02	0,10	iBoxx € Cov. Bonds*	4,6	1,5	0,8
Nikkei	27.696	0,42%	1,67%	US-Treas. 10J	2,035	0,06	0,12	EUR/USD	1,139	-0,37%	-0,54%
								EUR/GBP	0,841	-0,14%	-0,59%

*Asset-Swap-Spread, **CDS, Quellen: Thomson Reuters, Refinitiv, Helaba Research & Advisory

ibovx € Sub-Sov.*	18,0	0,2	-0,2	EUR/CNY	7,245	-0,39%	2,19%
iBoxx € Banks PS*	4,6	1,5	0,8	EUR/CHF	1,056	-0,14%	-0,33%
EUR/USD	1,139	-0,37%	-0,54%	Gold (USD)	1823,8	-0,15%	0,90%
EUR/GBP	0,841	-0,14%	-0,59%	Öl-Future	89,5	-0,43%	-3,05%

Zeit	Land	Periode	Ausgewählte Indikatoren und Ereignisse	Helaba	Konsens	Vorperiode
8:00	GB	Q4	BIP, 1. Schätzung	+1,0 %	+1,1 %	+1,1 % VQ
9:05	EZ		EZB-Rede: Elderson			
16:00	US	Feb	Michigan Sentiment, vorläufig	67,0	67,3	67,2

Die Wochenübersicht finden Sie [hier](#). (Link zur Montagsausgabe des Tagesausblicks)

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Markteinschätzung

Äußerungen diverser EZB-Vertreter haben die **Zinssorgen** hierzulande zunächst nicht weiter dämpfen können, auch wenn die Notenbank vermutlich nicht so schnell agieren wird wie anfangs befürchtet. Präsidentin Lagarde hat nochmals betont, dass ein zu schnelles Handeln die Erholung der Wirtschaft gefährden würde. Die EZB werde bei Bedarf und schrittweise agieren. Im Gegensatz dazu sind die Sorgen in den USA wieder größer geworden, nachdem die US-Inflation stärker gestiegen ist als erwartet. Inzwischen wird bis Juli dieses Jahres ein voller Prozentpunkt an Zinserhöhung eingepreist. Die Renditen steigen, wobei die US-Renditestrukturkurve flacher und die Bundkurve deutlich steiler geworden sind.

Der Spread zwischen 10- und 2-jährigen Bundesanleihen hat mit über 60 Basispunkten das Niveau von vor der EZB-Ratssitzung übertroffen und ein 3-Jahreshoch erreicht. Zudem setzt sich die Underperformance der **EWU-Peripherie** fort. Die Spreads weisen deutlich erhöhte Level auf, wobei vor allem der Renditeanstieg griechischer Bonds ins Auge fällt.

Der **Bund-Future** hat nach einer regelrechten Achterbahnfahrt seine Verluste ausgeweitet und bei 164,37 ein neues Kontraktief markiert. Damit bleibt das Abwärtsszenario intakt, wenngleich die überverkaufte Marktlage kaum abgebaut werden konnte. Kurzzeitige Erholungsphasen sind möglich, das Potenzial nach unten scheint aber noch nicht ausgeschöpft zu sein. Die nächste Unterstützung zeigt sich bei 164,00. Widerstände lokalisieren wir erst bei 166,11 und um 167,00.

Der **Renditevorteil der USA** ist inzwischen wieder deutlich größer geworden, wozu der unerwartet deutliche Anstieg der US-Inflation beigetragen hat. Dies hat den Euro zunächst aber nur kurzzeitig belastet und so konnte er nach einem kurzzeitigen Ausflug unter 1,14 USD wieder zulegen und auch den Widerstand bei 1,1480 phasenweise

überwinden. Zu einem dauerhaften Anstieg darüber kam es aber nicht, denn der Euro hat sich wieder abgeschwächt und die 1,14er Marke unterschritten, auch weil Lagarde ein vorsichtiges Vorgehen bei der geldpolitischen Wende hervorgehoben hat. Als nächste Unterstützung fungiert der unlängst überwundene Abwärtstrend, der heute bei 1,1345 USD verläuft. Knapp darunter sind die 21- und 55-Tagelinien sowie ein Retracement zu finden.

Dem **DAX** scheint nach einer bislang recht erfreulichen Börsenwoche die **Puste ausgegangen** zu sein. Der erneute Anstieg der US-Inflation auf 7,5 % hat die Stimmung getrübt, denn die Zinserhöhungserwartungen sind danach nochmals gestiegen. Der DAX ist daran gescheitert, den massiven Widerstandsbereich 15.600 bis 15.640 zu überwinden. In dieser Zone sind markante Kurshochs und -tiefs zu finden, sowie die 55-, 100- und 200-Tagelinien und das 50 %-Retracement des letzten Abwärtsimpulses von 16.285 bis 14.952 Punkten. Solange der DAX darunter notiert, bleibt das Abwärtsrisiko erhöht. Erste Indikationen lassen auf eine schwache Eröffnung schließen.



Neues von Helaba Research & Advisory

- [IM FOKUS: ZINSEN](#)
- [VERTRAULICH: INFLATION ALS STRESSTEST FÜR DIE EZB](#)
- [AKTIEN- UND RENTENMARKT: GRAFISCHER RÜCKBLICK 1970 - 2021](#)
- [COVERED BONDS: UMSETZUNG DER EU-REGELUNGEN ZUR HARMONISIERUNG \(VIDEO\)](#)
- [HESSEN - AUßENHANDEL IM AUFSCHWUNG](#)
- [IM FOKUS: DEUTSCHER WOHNUNGSMARKT](#)
- [EUROPÄISCHE BANKEN 2022: DER BLICK RICHTET SICH AUFS ZINSUMFELD](#)
- [WOCHENAUSBLICK](#)

Autoren-Team



Ralf Umlauf
Tel. 069/91 32-11 19
ralf.umlauf@helaba.de



Ulrich Wortberg
Tel. 069/91 32-36 16
ulrich.wortberg@helaba.de

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory
Redaktion: Ralf Umlauf
Verantwortlich: Dr. Gertrud R. Traud, Chefvolkswirtin/Leitung Research & Advisory
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069/91 32-20 24
Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.